

Mit 19 Jahren Neunte

Hervorragende Orientierungslauf-WM / DDR-Vertreter enttäuschten nicht

Friedrichroda S. H.-Eig.Ber.) Im schönen thüringischen Kurort Friedrichroda rüsten 180 Teilnehmer aus 15 Ländern bereits wieder zur Heimreise. Die III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf übertrafen in vielerlei Hinsicht die gestellten Erwartungen. Das Fazit dieser WM könnte lauten: hervorragende Wettbewerbsbedingungen und gute Leistungen, ein begeistertes Publikum und eine vortreffliche Organisation. Das ging aus den Stimmen der Vertreter der Internationalen Orientierungslauf-Föderation (IOF) hervor.

Die Orientierungslauf-Weltmeisterschaften setzten gerade für die in unserer Republik relativ junge und unbekanntere Sportart neue Maßstäbe. Verbandstrainer Günter Stock: „Ich möchte behaupten, daß die WM ein Orientierungslauf bester Qualität war. Das bezieht sich vor allem auf die Strecke. Es gibt gewisse Idealvorstellungen von einem Orientierungslauf. Die WM kam diesen sehr nahe.“

Apropos Strecke: Sie war auch die „Schuldige“, die das gewohnte Bild der letzten

WM, nämlich das Abonnement der Skandinavier auf die ersten 20 Plätze, arg durcheinander schüttelte. Vor allem die Finnen und die Schweden hatten mit den thüringischen Höhen und Tälern ihre Not. Titelverteidiger Karl Johansson aus Schweden kam über einen 8. Platz nicht hinaus. Die Nordländer, mit Ausnahme der Norweger, sprachen von einer zu schweren Strecke. Den Schweizern dagegen war sie nach dem Geschmack.

Damit wären wir bei den Ergebnissen dieser WM. Die Norweger und die Schweizer drückten am Sonnabend bei regnerischem Wetter dem Rennen ihren Stempel auf. Bei den Herren siegten Stig Berge vor Karl John und Dieter Hulliger, bei den Damen Ingrid Hadler (Norwegen) vor Ulla Lindquist (Schweden) und Kristin Daniellen (Norwegen). Das Bemerkenswerteste dabei war, daß sich die fünf norwegischen Läufer bei den Herren unter den ersten Acht platzierten, ein bisher einmaliges Ergebnis.

Unsere DDR-Teilnehmer enttäuschten nicht. Im Gegenteil:

Die jüngste Teilnehmerin, die 19jährige Hannelore Bregula aus Karl-Marx-Stadt, erreichte einen hervorragenden neunten Platz. Damit gelang ihr die beste WM-Platzierung eines DDR-Starters in der Geschichte dieser Sportart. Bei den Herren brachten wir mit Hans-Dieter Baumgart (11.) und Helmut Conrad (20.) zwei Läufer unter die ersten 20. Ebenfalls ein Novum.

Das sportliche Fazit dieser Weltmeisterschaften läßt sich wie folgt ausdrücken: Im für Skandinavier traditionellen Orientierungslauf zeichnete sich eine Verschiebung zugunsten der mitteleuropäischen Länder wie Schweiz, Ungarn, CSSR und DDR ab. Die Abstände der Laufzeiten dieser Läufer im Vergleich mit den Nordländern sind geringer geworden. Es wurde damit der Beweis erbracht, daß der Orientierungslauf in den vier genannten Ländern immer größeren Zuspruch findet. War es bislang üblich, daß die Skandinavier sich nur gegenseitig während des Rennens beobachteten, so mußten sie in diesem Jahr auch die Mitteleuropäer in ihre Rechnung einbeziehen.



WM IN FRIEDRICHRODA – und das sind die Medaillengewinner im Orientierungslauf der Männer: Gold für den Norweger Stig Berge (Mitte), Silber für Karl John (links) und Bronze für Dieter Hulliger (beide aus der Schweiz). Bester DDR-Vertreter bei diesen dritten Welttitelkämpfen in dieser interessanten Sportart war Dieter Baumgart, der als Elfter durchs Ziel kam. 15 Länder hatten sich beteiligt – eine Rekordzahl.

Foto: ZB/Thieme

Norweger holten zwei

Welttitel aus der DDR

Bei Friedrichroda wurden die III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf am Sonnabend in der Einzelwertung entschieden

Von unserem Berichterstatter Klaus Ullrich

Sonnabend morgen wurde der Thüringer Wald bei Wilhelmsthal verriegelt. Unweit der „Hohen Sonne“ blieb zwischen steilen Hängen, Felsen und Unterholz der „Einschlupf“ in ein 125 km² großes Gebiet, in dem die Orientierungsläufer ihre diesjährige Weltmeisterin und ihren Weltmeister ermittelten. Nach der Hälfte der Strecke – die es eigentlich gar nicht gab, wie man noch sehen wird – entließ der Wald die über 100 Anwärter auf die beiden Titel zu einem flinken Sprung über die Straße und – wer sich die Zeit zu nehmen können glaubte – zu kurzer Rast an eine Tee-theke. Dann verschwanden sie wieder im Orientierungslaufschutzgebiet, und erst im Ziel ordnete der „Ausschlupf“ Läuferinnen und Läufer wieder zu einer Reihe, wobei die Reihenfolge nichts mehr mit der am Start gemein hatte. Was sich im Wald vor der Straße und im Wald vor dem Ziel zutrug, wird ewiges Geheimnis bleiben, wie es das ungewöhnliche Reglement dieser Sportart befiehlt.

Schon die Auswahl der Strecke liest sich im technischen Bericht wie ein Krimi: „Die Bahnlegergruppe benötigte 500 Stunden für die Bahnlegung bis zur endgültigen Festlegung. Wegen der Geheimhaltung wurden komfortable Quartiere und Arbeitsräume gemieden und Waldarbeiterhütten aufgesucht oder in Zelten übernachtet.“ Das alles, schon vor Monaten, um niemanden auch nur ahnen zu lassen, in welchem Areal welche Punkte von den Weltmeisterschaftskandidaten ausfindig zu machen waren.

Nr. 5 – Futterkrippe

Am „Vorstart“ hob sich für die Teilnehmer ein erster, aber nur dünner Vorhang: Sie erhielten die Karten mit der Beschreibung der Punkte, ohne zu ahnen, wo sie im weiten Wald zu finden sein würden. Zum Beispiel: „Nr. 5 – Futterkrippe“. Der Norweger Skarholt – im Ziel am Ende Vierter – hatte sich jeden Punkt auf der Rückseite der Karte ins Norwegische übersetzt. Vorn: Futterkrippe – hinten: Forkroppe.

Der Start lag schon im verriegelten Bereich und war orientierungslaufwilligen Journalisten zugänglich, die sich gut gedeckt über Felsen anschlichen, um wenigstens einen Hauch jenes Augenblicks zu erfassen, in dem die Teilnehmer endlich die Landkarte ausgehändigt bekamen, auf der sie Wald und Stein, Steigungen, Gefälle, Baum und Busch fanden – und vor allem die 19 Punkte, an denen sie mit einer Lochzange – etwa jener vergleichbar, mit denen man sich die Fahrkarten hier und da selber locht – die Karte vervollständigen mußten. In den drei

Minuten zwischen dem ersten Blick auf die Karte und dem Start wurde eilig mit dem Kompaß hantiert, mit einem Maßstab gerechnet, bedacht und überlegt, die Karten gedreht und gewendet. Schon hundert Meter nach dem Start schlug jeder seinen eigenen Weg ein, und selbst noch so geizige „Souffleure“ zwischen den Büschen hätten hier schon das Resultat auf den Kopf stellen können. Deshalb diese Diskretion, die Verriegelung des Waldes.

Der Norweger Per Fosser war drei Minuten nach dem schwedischen Weltmeister Karl Johansson gestartet. An der Tee-theke hatte er ihn schon hinter sich gelassen, ohne ihn wohl je gesehen zu haben. Im Ziel war Johansson wieder vor Fosser...

„Geheimnis“ gelüftet

Als 12.54 Uhr endlich der Letzte gestartet war, gab es am Ziel einen feierlichen Akt: Die bis dahin wie ein Goldschatz gehütete Karte wurde im Großformat für alle sichtbar angeschlagen!

Lange behaupteten die Norweger das Bild an der Spitze der Wertungstafel, dann überraschte sie der 27jährige Schweizer Karl John, dem sein Landsmann Dieter Hulliger noch sehr nahe kam. Der norwegische Ingenieur Stig Berge hatte jedoch seinen Lauf am besten von allen konstruiert: Er war 1:21 min schneller als John und genau zwei Minuten schneller als Hulliger. Bei den Frauen kam die norwegische Physiotherapeutin Ingrid Halder zu Titelehren, 2:05 min vor der schwedischen Titelverteidigerin Lindkvist und 3:05 min vor ihrer Landsmännin Kristin Danielsen.

Die DDR brachte weder bei den Frauen noch bei den Männern jemanden unter die ersten Sechs, doch dürften die gelungene Wettkampforganisation und die großartige Anteilnahme der Bevölkerung an einer bislang nicht so sehr populären Sportart Medaillenwert haben. Dabei sollte man sie fördern: Lauf dich gesund und lern dabei die Natur kennen!

Am heutigen Sonntag starten die Staffeln. Wieder ist alles ganz geheim...

Ergebnisse, Männer (14,5 km): 1. Berge (Norwegen) 1:49:46, 2. John 1:21 zur., 3. Hulliger (beide Schweiz) 2:00 zur., 4. Skarholt 2:10 zur., 5. Fosser (beide Norwegen) 2:56 zur., 6. F. Norgard (Dänemark) 3:01 zur., ... 11. Baumgart 7:20 zur., 20. H. Conrad 8:53, 35. Schmalfeld (alle DDR) 18:36 zur.

Frauen (7,5 km): 1. Hadler (Norwegen) 1:10:39, 2. Lindkvist (Schweden) 2:05 zur., 3. Nanielsen (Norwegen) 3:05 zur., 4. Seppae (Finnland) 3:28 zur., 5. Thommen (Schweiz) 4:18 zur., 6. Hegedus (Ungarn) 6:38 zur., ... 9. Bregula 7:01 zur., 21. Conrad 18:26 zur., 25. Engemann 21:56 zur., 42. Wichmann (alle DDR) 58:09 zur.

Das zweite Blatt ist zu beschreiben

ORIENTIERUNGSLAUF: Gedanken um die III. Weltmeisterschaften, die am vergangenen Wochenende in unserer Republik zu Ende gingen

Von unserem Redaktionsmitglied JURGEN HOLZ

„Die Weltmeisterschaften machen wir alle, auch wenn es nur einen Sieger gibt.“ Diesen Satz rief der Präsident der Internationalen Orientierungslauf-Föderation (IOF), der Schwede Erik Tobe, am Tage der Eröffnung der III. Weltmeisterschaften auf dem Sportplatz in Friedrichroda den Athleten aus 15 Ländern zu. Und er sprach dabei sicherlich nicht nur den Besten der Besten, den nahezu 200 Männern und Frauen, die an zwei Tagen um die Weltmeistertitel kämpften, aus dem Herzen.

„Die Weltmeisterschaften machen wir alle...“ In der Tat. Rein sportlich betrachtet, bescherten diese erstmals in der DDR ausgerichteten Welttitelkämpfe manche Überraschung. Das mußten nicht nur die beiden Weltmeister des Jahres 1968 – Karl Johansson und Ulla Lindqvist – erfahren, die ihre Titel nicht zu verteidigen vermochten. Auch Finnlands Mannschaft dürfte enttäuscht sein: Leijo Kujansuu wurde im Einzellauf nur Zehnter, und Rolf Koskinen, der 1968 in Linköping im Staffellauf WM-Silber zu erringen geholfen hatte, wurde als 34. im Ergebnisprotokoll notiert. Einziger Lichtblick: Pirjo Seppae, die WM-Vierte von 1968, schob sich abermals auf diesen Rang.

Niemand bestritt vor den Welttitelkämpfen das enorme Leistungsvermögen der Aktiven aus Norwegen. Aber, daß sie alle fünf Läufer unter die ersten Acht bringen, daß Ingrid Hadler und Stig Berge gar zu Titelhoren kommen würden – das verblüffte sie selbst einigermaßen, wie Knut Berglia, ihr Delegationsleiter, auf der Pressekonferenz einschätzte. Eindrucksvoll setzten sich auch die Schweizer und teilweise auch die Dänen in Szene. Furore machten in den Staffelläufen insbesondere die CSSR-Läufer und Ungarns Frauentrio durch Medaillengewinne.

Erfreulich läßt sich das Abschneiden einiger Athleten aus unserer Republik in den Einzelläufen charakterisieren. Hannelore Bregula wurde Neunte und besaß einen Rückstand von sieben Minuten zur Siegerin. Und Hans-Dieter Baumgart rangierte an elfter Position mit einem 7:20-min-Abstand zum Weltmeister. Vor zwei Jahren betrug die Zeitrückstände noch 38:52 min bei den Frauen und 40:51 min bei den Männern. Aus dem Versagen in den Staffeltitelkämpfen allerdings sollte man Schlußfolgerungen ziehen.

„Die Weltmeisterschaften machen wir alle...“ Eine Zahl mag diese Feststellung untermauern: 1200. Dahinter verbergen sich Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die im Wettkampfbüro, an den Verpflegungsstellen, am Start und Ziel, im Organisationsstab oder im Pressezentrum, einfach überall zur Hand gingen und einen nicht geringen Anteil am Gelingen dieses Höhepunktes hatten. Dahinter verbergen sich nimmermüde Helfer vom Rat des Kreises, der Stadt Friedrichroda und der umliegenden Gemeinden. „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!“ – diese Aktion beflügelte sie einmal mehr in diesen Tagen. „Es waren großartige Weltmeisterschaften. Wir waren hier in Friedrichroda bei guten Gastgebern“, urteilte Osmo Niemeln (Finnland), technischer Delegierter der IOF.

Immer wieder war zu hören, daß diese Titelkämpfe der weiteren sportlichen Arbeit Auftrieb geben werden. „78 000 Urlauber betreuen wir jährlich“, erläuterte Ernst Klitsch, Bürgermeister der Stadt Friedrichroda, „und wenn wir den Staatsratsbeschuß und den Appell an alle Bürger unserer Republik richtig in die Tat umsetzen wollen, dürfen wir den Urlaubersport nicht vernachlässigen. Wir werden auf der nächsten Stadtverordnetenversammlung den

sportlichen Höhepunkt auswerten und die hier gesammelten Erfahrungen zu verallgemeinern wissen.“ Und er hatte schon recht konkrete Vorstellungen: Sport-Foren beispielsweise, auf denen über die sportlichen Möglichkeiten der Urlauber und Gäste informiert wird, Ski-Orientierungsläufe und andere volkssportliche Wettbewerbe. „Dabei geht es uns vor allem darum, jene Kreise der Bevölkerung anzusprechen, die aus verschiedensten Gründen bislang eine regelmäßige sportliche Betätigung gemieden haben. Für sie werden wir mehr als bisher im Bereich von Wandern und Touristik tun. Der Möglichkeiten gibt es viele, wie die Tage in Friedrichroda nachdrücklich unterstrichen.“

Die Weltmeisterschaften machten wir alle – und für alle. Jetzt muß das zweite Blatt im WM-Buch geschrieben werden.



Schnell noch einen Schluck heißen Tee an der Verpflegungsstelle, und weiter geht es in wilder Hast durch den Thüringer Wald, dem Ziel entgegen. Per Fosser, der 25jährige norwegische Ingenieur, machte bereits beim WM-Einzellauf als Fünfter von sich reden. In der Staffel zeigte er sich gleichfalls in bester Verfassung und trug maßgeblich zum Titelgewinn seiner Mannschaft bei. Foto: Schlage

Meinungen unserer Gäste

Willy Mathys (Schweiz), Vizepräsident der Internationalen Orientierungslauf-Föderation: „Mit der Ausrichtung dieser Titelkämpfe hat der Deutsche Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR die Erwartungen der IOF voll erfüllt. Es war eine ausgezeichnete Organisation. Als Schweizer freue ich mich natürlich besonders über die angenehme Überraschung, die mir unsere Aktiven mit ihrem unerwartet guten Abschneiden bereiten.“

Stig Berge (Norwegen), Doppel-Weltmeister 1970: „Mit einer vorderen Platzierung hatte ich gerechnet, mit dem Titel aber nicht. Denn das

Streckenprofil mit seinen Höhenunterschieden unterscheidet sich doch sehr von dem in unserem Lande. Es war ein schöner, aber schwerer Kurs, der viel Kraft erforderte. Das Kartenmaterial war sehr gut vorbereitet, so daß es keine Mühe machte, sich zu orientieren.“

Edward Roxne (Schweden), Trainer: „Als Favoriten sind wir in die Rennen gegangen, als Geschlagene fahren wir wieder zurück in die Heimat. Es gibt jetzt, unmittelbar nach dem Wettkampf, noch keine gültige Erklärung für unser unbefriedigendes Abschneiden in den Einzelläufen.“

Ota Gavenda (CSSR), Trainer: „Ich war in zweifacher Mission hier in Friedrichroda. Einmal als Trainer für unsere Frauenmannschaft, und zum anderen als Mitglied des Organisationskomitees der nächsten Meisterschaften, die in der CSSR stattfinden werden. Und für beide Aufgabengebiete vermittelten die Weltmeisterschaften in der DDR wichtige Erfahrungen. Zu unserem Abschneiden müssen wir feststellen, daß wir sowohl in der Breite als auch in der Spitze ein gutes Stück vorangekommen sind, was besonders in den Staffeltitelentscheidungen zum Ausdruck kam.“

Das Buch der III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf ist in den gestrigen Nachmittagsstunden am Zielort Wilhelmstahler See zugeschlagen worden. Zwei Tage lang stritten in den Tälern und auf den Höhen des Thüringer Waldes etwa 200 der besten Männer und Frauen aus 15 Ländern um die Einzel- und Staffeltitel im Orientierungslauf, um die höchste Krone in diesem Metier. Die Besten bei diesen III. Welttitelkämpfen, die erstmalig und vorbildlich vom Deutschen Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf ausgerichtet wurden, konnten sich Weltmeister nennen. Sie waren nicht nur schnell auf den Beinen, sondern verstanden es ausgezeichnet, mit Karte und Kompaß umzugehen. Sie, die zu Medaillengewinnen kamen, und all die anderen Läuferinnen und Läufer sorgten an diesen beiden Wettkampftagen für manche Überraschung.

Auch ein Weltmeister konnte sich im Gelände irren

ORIENTIERUNGSLAUF: III. Weltmeisterschaften mit faustdicken Überraschungen in den Einzelläufen / Norwegen wuchsen über sich hinaus / Eine WM-Strecke von Format

Von unseren Redaktionsmitgliedern JURGEN KAPSCH, KLAUS M. FIEDLER und JURGEN HOLZ

Als am Sonnabendvormittag im bergigen WM-Gelände von Marienthal bei Eisenach der erste der 69 Titelbewerber auf die Strecke geschickt wurde und die III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf damit ihren Anfang nahmen, zeigten sich die Verantwortlichen im schwedischen Aufgebot noch außerordentlich optimistisch. Allerdings: sie wußten um die Schwere ihrer Aufgabe. Immerhin hatten sie sowohl bei den Männern durch Karl Johansson als auch bei den Frauen durch Ulla Lindqvist ihre vor zwei Jahren in Linköping errungenen Weltmeistertitel zu verteidigen. „Aber wir sind gut vorbereitet in die DDR gereist“, erläuterte der schwedische Verbandstrainer Soeren Runeson. Die Konkurrenz hat auch nicht geschlafen.“

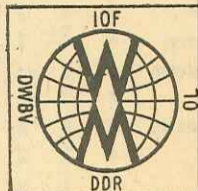
Wie zutreffend gerade diese Worte waren, sollten die folgenden Stunden beweisen. Denn zunächst machte ein Läufer von sich reden, von dem es die Experten am allerwenigsten vermuten konnten: Jostein Nilsen aus Norwegen. Der 23jährige Forstmann wurde im Ziel mit einer Zeit von 1:54:18 std notiert. Das bedeutete vorerst Platz eins.

Das Rätselraten um den Sieger wurde immer wieder durch das Argument unterstützt, daß ja die stärkeren Läufer noch kommen werden. Sie kamen und mit ihnen auch der Titelverteidiger Karl Johansson. Der 30jährige Sportinstrukteur aus Hedemura hatte sich auf der 14,3 km langen Strecke (Luftlinie) wahrlich nicht geschont. Mit einem letzten, fast verzweifelten Schlußspurt wollte er noch wichtige Sekunden herauslaufen. Sein Mühen aber, sein unerbittlicher Kampf gegen die Uhr, gegen die Konkurrenz zeitigte nicht jenen Erfolg, den er sich gewünscht hatte. 1:55:12 std — fast eine Minute langsamer als der Norweger Jostein Nilsen. Im Kampf um die WM-Krone war damit ein Favorit ausgeschieden. „Oh, die Strecke mit den vielen, steilen Bergen hatte es in sich“, klagte „Kalle“, wie der Ex-Weltmeister von seinen Freunden und Bekannten gerufen wird. „Und dann irrte ich mich auch noch am Kontrollposten sieben, lief in die verkehrte Richtung und machte einen großen Umweg.“

War damit der Weg frei für die favorisierten Age Hadler (Norwegen), Weltmeister von 1966, für Bernt Frilen (Schweden) oder Ola Skarholt (Norwegen), WM-Fünfter vor zwei Jahren? Die Antwort ließ lange auf sich warten, zumindest bis der Norweger Stig Berge das Ziel am Wilhelmstahler See passierte. Er, der 28jährige Ingenieur aus Trondheim, vollbrachte die faustdicke Überraschung. Seine Laufzeit wurde mit 1:49:46 std angegeben. Eine Zeit, die keiner der Teilnehmer zu unterbieten vermochte. Auch nicht die sich enorm steigernden Schweizer Karl John (1:51:07) und Dieter Hulliger (1:51:46), auch nicht die Norweger Ola Skarholt (1:51:56) und Per Fosser (1:52:42) und gleichfalls nicht der Däne Flemming Norgard, der nach fünf Kilometern mit einer Laufzeit von 37 Minuten notiert wurde und zu dem Zeitpunkt glatte vier Minuten schneller war als bis dahin der Beste.

Der neue Weltmeister hieß Stig Berge. Er rundete mit seiner Leistung eine erfolgreiche norwegische WM-Bilanz ab: alle fünf Läufer aus dem Land der Fjorde platzierten sich unter den ersten acht. Das hatte die WM-Geschichte noch nicht erlebt. Stig Berge „Erfolgsrezept“: „Ich befand mich in einer guten körperlichen Verfassung und hatte nur bei den ersten Kontrollpunkten ein wenig Mühe, sie aufzuspüren. Die anderen fand ich auf Anhieb.“

Wer im Teilnehmerfeld der



48 Läuferinnen nach Ulla Lindqvist suchte, stieß auf einen Namen. Die 30jährige konnte sich bereit rinnen und zweifach nennen. Doch auch Ulla irrte sich ihr lieb sein konnte damit selbst der Hand gegeben.

Lange Zeit stand Ulla Lindqvist gar riesigen Anzeigetafeln. Norwegerin Ingriden zehnten und dann trollposten angestand ihr Sieg. Kam ihr WM-Er als einer Überras war ihre Überle sie ihn errang, fannennen: um über war sie schnelle verteidigerin!

Eine durchau werte Leistung DDR-Läuferin gular. Die 19jährige legte einen neu blieb nur sieben der neuen Welt Als Vergleich: Wettbewerben wurde Erika Co DDR-Teilnehmer einen Rückstand nuten...

Das Geheim wurde g

Im Orientieru sehr geheimnisv das Wettkamp einer bedeutend unterliegt streng gen. Erst drei Start erhalten d Karte in die H Tiere dich, nun Sinne geschäft und Beine das verlangt wird. V staltung dann r schaftcharakter um die ausgesu dichter der Ma gens geknüpft.

Dabei began tungen für dies Weltmeistersch Jahre 1967. Da aus zahlreichen von Waldgebi Republik die fü nalen Orientie netzten Gebiet

Ein Jahr spä der Westteil d des dem techni der IOF vorges eigentlichen An heimen“ Arbe Bahnkonzeption stellt, Abspra Staatlichen Fors erfolgten, Ka 2500 Stunden Sportfreunde — Harald Grosse, und Volkmar S Wald, um das ten, um es orig nehmen. Vier Cruse, Harald Grummt und Touris rod a über die Eisenach, die Rand der Wa laq das Startge jetzt stand ma wie ein Blinder Wettkämpfer H und den Kom Ungewisse beg nuten verschwa im Wald. Nun Wegweiser, die Trage...



Orientierungslauf — ein Sport, in dem jeder auf sich allein gestellt ist. Und doch kommt es vor, daß sich die Aktiven an den Kontrollposten begegnen. Wie hier die Finnin Svey Ahlskog (links) und Annette Axelsen aus Dänemark. Foto: Schlage

Das war Norwegens dritter Streich

Männerstaffel erlief sich 15 Minuten Vorsprung / WM-Titel für Schwedinnen / Überraschungen durch Ungarn und ČSSR

Eine große Tafel. Männer schieben Schilder in aufgeschlagene Leisten. Zahlen, Ländernamen — Übersichtsplan über die Staffeltwettbewerbe der Weltmeisterschaften am Sonntag. Man sieht die Läufer kaum, wenige Sekunden vielleicht beim Wechsel. Eine sachliche Stimme aus dem Laut-

sprecher nennt ihre Namen. Dann sind sie wieder im Wald verschwunden. Ihr Kampf im Dickicht und an Felshängen bleibt unbeobachtet. Selbst die Kontrolleure, Männer, die den ordnungsgemäßen Ablauf an den Posten überwachen, halten sich versteckt. Durch nichts, aber auch

wirklich durch nichts darf der Athlet auf den Posten aufmerksam gemacht werden. Er allein soll ihn finden. Sein Orientierungssinn ist gefragt.

Die große Tafel spiegelt den Kampf wider, der sich in diesem Teil des Thüringer Waldes in den Vormittags- und Mittagsstunden des gestrigen Tages bei sommerlichen Temperaturen abspielte — es war ein erbitterter, ein dem Niveau dieser Titelkämpfe würdig angepaßter Kampf.

Nehmen wir den Wettkampf der Männer. Durch ihre Leistungen vom Vortage — fünf Mann unter den acht besten Einzelläufern der Welt — hatte sich das norwegische Quartett in die eindeutige Favoritenrolle geschoben. Schon der erste Athlet Olaf Skarholt deutete den Willen und das Vermögen dieser Männer an, den Wettbewerb, der über insgesamt 35,5 km bei 47 Posten ging, für sich zu entscheiden. Er hatte schon mehr als 50 s Vorsprung herausgelaufen. Dann startete Einzel-Weltmeister Stig Berge. In beeindruckender Manier fand der 28jährige Posten um Posten. Es schien, als würde er in völlig vertrautem Gelände spazieren gehen. Kein Irren, kein zeitaufwendiges Suchen. Als er Per Fosser ins Rennen schickte, hatte er einen Vorsprung gegenüber den Zweiten von rund neun Minuten herausgelaufen. Der Kampf um den Sieg war bereits entschieden. Fosser und Schlußläufer Age Hadler sorgten für den dritten Triumph der Norweger bei diesen Weltmeisterschaften.

Wer aber würde sich die anderen Medaillen holen? Finnland? Die Schweiz? Oder Schweden? Vier Läufer aus der ČSSR wollten gleichfalls nicht tatenlos zusehen, wie die Traditionsländer im Orientierungslauf die vorderen

Plätze belegten. Doch der dritte Platz für die Männer aus der ČSSR war sicher selbst von Experten nicht erwartet worden.

Lange Zeit spielte auch die DDR-Staffel eine gute Rolle in diesem Wettbewerb. Zeitweise lag sie mit nur 13 Minuten Rückstand auf dem fünften Platz, und Schlußläufer Hans-Dieter Baumgart, am Vortage bestplatzierter DDR-Teilnehmer, hatte es in den Füßen, um diese Platzierung vielleicht noch zu verbessern. Doch die Nerven verließen in diesen Mittagsstunden unseren an sich beständigen Aktiven. Fast jeden Posten fand er erst nach längerem Suchen. Bei dem Klassefeld, das im Wald unterwegs war, bedeutete dies natürlich eine gewaltige Zeiteinbuße. Mit einem Rückstand von 38 min zu den Norwegern belegte die DDR-Staffel den achten Platz.

Die Schweden sahen ihre hochgeschraubten Titelträume im Staffelfeld der Frauen endlich erfüllt. Birgitta Larsson, Eivor Steen-Olsson und Ulla Lindqvist überquerten nach 2:32:39 Std. als erste die Ziellinie. Doch die Sensation folgte auf dem Fuße. Der überragenden Laufzeit der 26jährigen Lehrerin Sarolta Monspart aus Budapest verdankte es die ungarische Staffel, daß sie am Ende auf dem zweiten Platz einkam. Norwegen, Finnland, alle blieben im geschlagenen Feld. Auch die DDR-Frauen, die vom Start an nie über den achten Platz hinaus kamen.

Ergebnisse

Ergebnisse: Einzelllauf, Männer (14,3 km Luftlinie, 19 Kontrollposten): 1. Berge (Norwegen) 1:49:46, 2. John 1:51:07, 3. Hulliger (beide Schweiz) 1:51:46, 4. Nilsen (Norwegen) 1:54:18, 5. Fosser (Norwegen) 1:55:12, 6. Skarholt (Norwegen) 1:55:56, 7. John (Schweiz) 1:56:07, 8. Fosser (Norwegen) 1:57:42, 9. Nilsen (Norwegen) 1:58:07, 10. Fosser (Norwegen) 1:58:42, 11. Fosser (Norwegen) 1:59:07, 12. Fosser (Norwegen) 1:59:42, 13. Fosser (Norwegen) 2:00:17, 14. Fosser (Norwegen) 2:00:42, 15. Fosser (Norwegen) 2:01:17, 16. Fosser (Norwegen) 2:01:42, 17. Fosser (Norwegen) 2:02:17, 18. Fosser (Norwegen) 2:02:42, 19. Fosser (Norwegen) 2:03:17, 20. Fosser (Norwegen) 2:03:42, 21. E. Conrad 1:29:05, 22. Engemann 1:32:35, 23. Wichmann (alle DDR) 2:08:48.

Ein WORT



Ingrid Hadler (Norwegen)

Die am 12. Februar 1946 in Trondheim geborene neue Einzelweltmeisterin ist im internationalen Orientierungssport kein unbeschriebenes Blatt. Bei den Weltmeisterschaften 1968 in Linköping stand sie in der siegreichen norwegischen Frauenstaffel. Noch heute erinnert man sich daran, daß sie seinerzeit als Schlußläuferin der damaligen Weltmeisterin Ulla Lindqvist knapp das Nachsehen geben konnte. Dennoch vermutete keiner der Experten, daß der norwegischen Physiotherapeutin dieses Kunststück bei den III. Weltmei-

Wie kamen Sie mit der Strecke zurecht?

Besser jedenfalls, als ich zuvor annahm. Das ungemein bergige Gelände kostete viel Kraft. Aber ich hatte mich auf eine typische Mittelgebirgslandschaft vorbereitet — und war gut beraten.

Die zehn Kontrollposten lagen gut versteckt im Gelände. Hatten Sie besondere Schwierigkeiten, sie zu finden?

Nach dem dritten Kontrollpunkt, der an einem kleinen Kahlschlag gelegen war, mußte ich einige Minuten suchen. Alle anderen jedoch erreichte ich auf meiner Marschroute sofort. Hin und wieder ergeben sich beim Orientieren im Gelände Verzögerungen. Aber das waren nur Sekunden.

Wie viele Wettkämpfe bestreiten Sie im Jahr?

Eine konkrete Zahl kann ich nicht nennen. Aber etwa 40 Orientierungsläufe kommen schon zusammen.

Verliert der Aktive bei einem Orientierungslauf eigentlich viel Gewicht?

Ich glaube, einige Pfunde werden es schon sein, wobei natürlich das Streckenprofil eine entscheidende Rolle dabei spielt. Ich selbst habe mich nach einem Wettkampf aber noch nicht gewogen.

Seit wann widmen Sie sich dieser Sportart?

Mit 13 Jahren begann ich mit

Über Stock und über Stein

ORIENTIERUNGSLAUF: III. Weltmeisterschaften in Friedrichroda mit 180 Athleten aus 15 Ländern / DDR erstmalig WM-Ausrichter / Alle Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen

FRIEDRICHRODA (Sportecho). Morgen abend um 19.30 Uhr werden auf dem Sportplatz in Friedrichroda die III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf feierlich eröffnet. Nach Finnland und Schweden finden diese dritten Welttitelkämpfe erstmalig in unserer Republik und damit in einem sozialistischen Land statt. 180 Athleten aus 15 Ländern haben sich angemeldet. In den Einzellaufen werden 75 Männer und 56 Frauen am Start sein. Um die Staffeltitel bewerben sich 14 Männer- und zwölf Frauen-Mannschaften.

„Alle Vorbereitungen auf diesen Höhepunkt sind bestens abgeschlossen“, bestätigte in einem Telefongespräch Horst Stubenrauch, der Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR. „Die ausgewählten Strecken gelten als schwierig. Bei der Wahl der günstigsten Route haben die Männer auf 15,3 km (Luftlinie) einen Gesamtanstieg von 900 m und die Frauen bei einer 8-km-Distanz einen Höhenunterschied von 550 m zu bewältigen.“

Der Weltmeisterschaftskurs in und

um Friedrichroda führt über Stock und Stein, bergauf und bergab und wird den Athleten viel abverlangen. Als Favoriten gelten vor allem die Aktiven aus dem Norden Europas; so die mehrfachen Weltmeister Karl Johannsson und Ulla Lindqvist aus Schweden, der Weltmeister von 1966, Age Hadler, sowie Ingrid Hadler (beide Norwegen), aber auch der Schweizer Dieter Hulliger. Für die Aktiven des Gastgebers wird es vor allem darauf ankommen, die bei früheren WM-Starts aufgetretenen erheblichen Zeitrückstände zu den Spitzenkönnern zu verkürzen.

Blick auf die Ergebnisse der Weltmeisterschaften im Orientierungslauf in Friedrichroda bestätigt, daß die Ausländer in unserem Nadelwald besser zurechtfanden als wir selbst: die Norweger mit jeweils drei Goldmedaillen als die Sieger, die Weltmeister-Staffeln der Schwedenmädchen, ja sogar die ungarische Frauen- und die Männerstaffel mit sensationellen Medaillengewinnen. Dies zeigt deutlich, daß es im Orientierungslauf irgendwo und für niemanden ein Heimvorteil gibt. Keiner weiß vorher, „wo's lang- und jeder sucht für sich

... wartet wird bei den Einzellaufdreiminuten-Abständen, und erst Minuten vor dem Start erhält der Aktive eine topographische Karte sowie ein Register der anzufindenden „Posten“ („Kleine Felsen“ – „Futterkrippe“ – „Hochsumpfloch“ usw.). An diesen Punkten warten, getarnt wie Jäger im Nadelwald, die Kampfrichter. Hier müssen sich die mit Karte und Kompaß durch das Gelände hetzenden Teilnehmer die so wichtigen Stempel bestätigen, daß sie dagewesen sind. Auf welchem Wege sie die Posten erreichen, ob sie lieber ein

Eine Nachbetrachtung zu den WM im Orientierungslauf:

Wo steht denn die Futterkrippe?

Kampfrichter im Anstand und abgerissene Hosenbeine

Dornendickicht durchbrechen oder es umlaufen, das ist ihre Sache.

Das Auf und Ab in den Thüringer Bergen verlangte von allen Teilnehmern das Letzte an Kondition. Der neue Weltmeister Stig Berge (Norwegen) lief die 19 Posten auf der in Luftlinie etwa 15 km langen Strecke in 1:49:46 st. an. Lumpige 21 Sekunden fehlten dem Schweizer Karl John zum Titel, der vor Berge gestartet war und lange wie der Sieger ausgesehen hatte. Nur 21 Sekunden nach einer Zwei-Stunden-Strapaze!

Leider sehen die Zuschauer nicht viel von diesem großen Kampf. Wie sollen sie wissen, wo die Athleten vorüberkommen, wo die Posten stehen, die zu finden selbst für die Aktiven mit Karte und Kompaß die

große Kunst ist! Sie können nur im Ziel auf die Läufer warten und bei ihrem Anblick ahnen, was diese geleistet haben. Abgerissene Startnummern, Schrammen an Armen und Beinen und auch mal ein fehlendes Hosenbein sagen einiges über die Härte des Orientierungslaufes aus.

Das ist mehr als ein Crosslauf, und mancher bekannte Langstreckenläufer, der sich hierbei versuchte, wurde von geübten Orientierungsläufern glatt „in den Wald gestellt“. So zum Beispiel Gordon Pirie, der chancenlos einige Orientierungsläufe absolvierte und die Sache dann aufgab. Seine läuferischen Qualitäten konnten ihm den fehlenden Orientierungssinn nicht ersetzen. Eine Ausnahme war der finnische Skikönig Veikko Hakulinen, der es im Orien-

tierungslauf immerhin einmal zum Vizemeister seines Landes brachte.

Für unsere Aktiven endeten die WM-Tage in Friedrichroda am Sonntag mit Staffelpätzen im Mittelfeld (jeweils 3.). Hannelore Bregula als 9. des Einzellaufs mit sieben Minuten Rückstand zur neuen Weltmeisterin Ingrid Hadler und Hans-Dieter Baumgart als 11. mit 7:20 min Zeitdifferenz zum Sieger sorgten für die besten Resultate der DDR-Läufer bei diesen mit bewährter Präzision organisierten WM. In Friedrichroda wurde erneut klar, wie schwer es ist, in die Phalanx der nordeuropäischen Länder einzubrechen, in denen der Orientierungslauf einst begründet wurde und heute nach Skisport und Leichtathletik in der Popularität an dritter Stelle liegt.

Es gab auch einen Journalistenwettbewerb in Friedrichroda, den der Schweizer Walter Depp vom „Emmentaler Blatt“ gewann – ein Mann, der den Sprung in die Nationalmannschaft seines Landes nach drei Qualifikationen nur um ganze fünf Sekunden verpaßte! Gemessen an ihm war die Teilnahme der anderen Reporter nur ein „organisiertes Herumirren“, wie ein Nichtbeteiligter respektlos bemerkte.

Karlheinz Friedrich